

Biobibliographie von Georg LUKACS

Georg Lukacs, Schriftsteller, Literaturhistoriker und Philosoph, ist am 13. April 1885 in Budapest geboren. Er entstammt einer grossbürgerlichen Familie, erhielt demgemäss eine höhere Bildung. Absolvierte die Universität in Budapest und in Berlin, studierte zuerst Nationalökonomie, später Literaturgeschichte und Philosophie und wurde Doktor beider Fächer. Seine literarische Tätigkeit begann er sehr früh; schon als Gymnasiast war er Theaterkritiker einer Zeitschrift und Mitarbeiter verschiedener Zeitungen. Als Universitätshörer organisierte er die erste ungarische "freie" Bühne (Thalia), die für die damals als progressivest geltende dramatische Literatur, für Gorkij, Ibsen, Hauptmann, Meyermanns, Strinberg etc. eintrat und sie zum erstennal in Ungarn aufführte. Gleichzeitig hat diese Bühne erstmalig Theatervorstellungen für Arbeiter veranstaltet. Lukacs war bei dieser freien Bühne mehrere Jahre als Regisseur und Dramaturg tätig. Daraus entstand seine erste grössere literarische Arbeit "Die Entwicklungsgeschichte des modernen Dramas" (ungarisch), die im Jahre 1908 von der ungarischen Akademie der Wissenschaften preisgekrönt wurde und in 1909 in zwei Bänden erschienen ist. Der Grundgedanke des Buches ist der Versuch, die Entwicklungsgeschichte des Dramas, speziell der Tragödie, mit der Klassenentwicklung in Zusammenhang zu bringen. L. betrachtet die Perioden des beginnenden Klassenniederganges, in denen die Ideologie einer Klasse mit der Wirklichkeit in Zusammenstoss gerät, als die dramatischen Perioden. Nach Illustrierung dieser These an der griechischen Tragödie, an Shakspeare und der französischen "klassischen Tragödie", versucht er diesen Gedanken für das bürgerliche Drama des 19. Jahrhunderts durchzuführen. Die Methode des Buches ist zwar vom Marxismus beeinflusst (siehe die Bemerkungen von Marx über die Tragödie in "Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie"), steht aber in den entscheidenden Punkten durchaus auf idealistischem Boden, sie ist insbesondere von der soziologischen Methode Georg Simmels und Max Webers bestimmt.

MTA FIL. INT.

Lukacs Arch.

Diese Jahre waren in Ungarn die einer starken literarischen Gärung gewesen. Die Ideologen des erstarkenden ungarischen Kapitalismus führten damals einen verworrenen, aber auf literarischem Gebiet heftigen Kampf gegen die Zurückgebliebenheit, gegen den feudalen Charakter

Charakter

Charakter der offiziellen ungarischen Literatur. L. nahm an diesen Literaturkämpfen aktiv teil und war insbesondere einer der Vorkämpfer des bedeutendsten Lyrikers dieser Periode, Andreas Ady. ("Aesthetische Kultur", Sammlung von Aufsätzen, 1910).

Schon in dieser Zeit lebte L. vorwiegend im Ausland, in Berlin, ~~Kiárok~~ Florenz, Rom, und liess sich in 1912 in Heidelberg nieder. Seine Aufsätze aus dieser Zeit sind unter dem Titel "Die Seele und die Formen" erschienen. Diese Aufsätze ~~un~~versuchen auf rein idealistischer Grundlage die Entstehungs~~beding~~bedingungen und die Gesetzmässigkeiten der verschiedenen literarischen Kunstgattungen (Drama, Lyrik, Novelle etc.) zu erforschen. Die Entwicklung von L., als Denker, ging in dieser Periode vom subjektivem zum objektivem Idealismus, von Kant zu Hegel. Er beschäftigte sich damals mit einer systematischen Aesthetik auf idealistischer Grundlage, die jedoch Fragment geblieben ist und nur einzelne Teile davon sind zerstreut in deutschen Zeitschriften erschienen.

Dem Krieg gegenüber stand ~~er~~ L. von Anfang an ablehnend. Diese Ablehnung nahm in der ersten Zeit einen pessimistischen (kulturkritischen) Charakter an. Sein Buch, "Theorie des Romans" ~~versucht~~ ~~die~~ ~~Form~~ ~~des~~ ~~Romans~~ ~~aus~~ ~~dem~~ ~~Verfall~~ ~~und~~ ~~Zerrissenheit~~ ~~der~~ ~~bürgerlichen~~ ~~Kultur~~, im Gegensatz zu den abgeschlossenen und harmonischen Perioden des Epos, abzuleiten. Mit hegelscher Methodik wird hier eine "Geschichtsphilosophie" der Wandlung der epischen Formen gegeben, ~~die~~ ~~selbstverständlich~~, zu keinen richtigen Ergebnissen führen konnte.

Der Ausbruch der russischen Revolution führte die entscheidende Wendung in L.-s Entwicklung herbei. Schon früher hatten ihn seine Hegelstudien wieder zum intensiven Studium von Marx geführt. Mit der russischen Revolution beginnt die Politisierung seiner Ideologie. Er trat in enge Verbindung mit den bekannten ungarischen syndikalistischen Theoretiker, Erwin Szabo, nahm an bürgerlichen Antikriegszirkeln teil ~~und~~ ~~schloss~~ ~~sich~~, bald nach der Gründung der KP Ungarns, in Dezember 1918, dieser an. Anfangs Mitglied der Redaktion der wissenschaftlichen Zeitschrift der KFU "Internationale", wird er in Februar 1919, nach Verhaftung des ersten ZK, an deren Spitze Bela Kun stand, zum Mitglied des ZK und Redaktionsmitglied des ~~zentralen~~ ~~Parteiorgans~~ "Vörös Újság" (rote Zeitung). Während der ungarischen Räterediktatur ist L. stellvertretender Volkskommissar für Unterricht und politische ~~...~~

MIATILINT.  
Lukács Arch.

der 5. roten Division gegen die tschechischen Interventionisten. Nach Zusammenbruch der Diktatur wird er, gemeinsam mit dem später hingerichteten Otto Korvin, mit Leitung der illegalen Arbeit in Budapest betraut, muss aber, nach Korvins Verhaftung, nach Wien flüchten.

In Wien (1919 - 29) ist L. die ganze Zeit als führender Funktionär der KPU politisch tätig. (1919 - 21 und 1928 - 30 Mitglied des ZK.) In den Fraktionskämpfen, die die KPU jahrelang zerrissen, nahm er als einer der Führer der sogenannten Landler-Fraktion teil.

In Wien ist L. Redakteur und Mitarbeiter aller legalen und illegalen Organe der KPU, in denen er eine sehr vielseitige publizistische Tätigkeit entfaltet. Gleichzeitig nimmt er auch an unserer internationalen Publizistik teil. Als Mitbegründer und führender Mitarbeiter der wienischen Zeitschrift "Kommunismus" spielt er in der ultralinken Bewegung von 1920-21 eine Rolle. (Siehe Lenin Bd. XVII. S. 358 ) Dieselben ultralinken Anschauungen propagiert er in den Zeitungen und Zeitschriften der KPD und KPOe. (Das Problem des Parlamentarismus und die Frage der Märzaktion). Auf dem Boden dieser unrichtigen Anschauungen ist die "Geschichte und Klassenbewusstsein" (1923) entstanden. Das Buch versucht eine Analyse der verschiedensten ideologischen Probleme der Epoche (Widersprüche der bürgerlichen Philosophie, menschevistische Ideologie, ideologische Konsequenzen des Warenfetischismus etc.), versucht die Dialektik Hegels im Kampf gegen die Vulgarisierung des Marxismus anzubauen und auszuwerten, jedoch mit philosophisch unzulänglichen, vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus unrichtigen Mitteln. Der Versuch scheitert an dem noch nicht überwundenen hegelischen Idealismus L.-s, der insbesondere in der falschen Auffassung der "Abbildtheorie" (Siehe Lenin: Empirio-kritizismus) und der Dialektik in der Natur (vergleiche diesbzgl. Engels) zum Ausdruck kam. Das Buch wurde von Deborin und Budas einer sehr scharfen Kritik unterzogen. Spätere Neuauflagen und Übersetzungen des Werkes liess L., der von seinen unrichtigen Auffassungen vollständig abgerückt ist, nicht zu. In 1926 veröffentlichte L. die Schrift "Mo-nes Iess und die Probleme der idealistischen Dialektik" (auch russisch im Marx-Engels-Archiv), die der Untersuchung der inhaltlichen und methodologischen Bedeutung der Ökonomie in der Periode der Auflösung der Hegel-schen Philosophie und ihrer materialistischen Umstülpung gewidmet ist. In 1928 in Wien, mit Bela Kun zusammen verhaftet

In den Jahren 1930-31 arbeitete L. als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Moskauer Marx-Engels-Instituts. Sein damals geschriebener Aufsatz "Die Sickingen-Debatte zwischen Marx-Engels und Lassalle" ist in der Zeitschrift "Literaturnoje Nassljedstwo" und auch als Sonderausgabe erschienen.

1931-33 lebte L. in Berlin, als einer der ~~XXXXXX~~ führenden Ideologen der intellektuellen-Arbeit der KPD und der proletarisch-revolutionären Literaturbewegung. Er nahm an der Redaktion der Zeitschrift des "Bundes prol.-rev. Schriftsteller", der "Linkskurve" teil, veröffentlichte in ihr eine Reihe grundsätzlicher Aufsätze über die Grundfragen der proletarisch-revolutionären Literaturbewegung in Deutschland. (Über Willy Bredels Romane, über Tendenz und Parteilichkeit, über Reportage und Gestaltung etc.) In diesen Aufsätzen tritt L. gegen die Kapitalistensstimmen vor bürgerlicher Literatur, andererseits gegen proletarische Abweichungen, ~~und~~ für den sozialistischen Realismus auf. In Berlin arbeitete er auch an der Zeitschrift der deutschen Freidenkerbewegung "Illustrierte Neue Welt" (Artikel über Goethe, über Feuerbach, über Marx), ~~an~~ an der Moskauer "Literaturnoje Nassljedstwo" ("Über Bernard Shaw", "Zur Frage der Satire") am "Roten Aufbau" (Über das Schlagwort: Liberalismus und Marxismus; ~~XXX~~ "Lassalles Aesthetik") und an der Welt am Abend (Zur Frage des Erbes) usw. mit. In der marxistischen Arbeiterschule und im Bund der prol.-rev. Schriftsteller hielt er Vorträge und Kurse über aktuelle literarische und philosophische Fragen. (Kurse: "Einführung in die marxistische Literaturtheorie", "Über Franz Mehring", "Über Hegel", "Über Goethe" etc.) Auch im Reich hielt er eine Reihe von Vorträgen über faschistische Literatur. (Düsseldorf: "Literaturtheorie des Nationalsozialismus", Köln: "Die literarische Krise der faschistischen Gegenwart", Frankfurt: "Die faschistische Entstellung Hegels" usw.) Die deutsche Buchausgabe der literarischen Produktion dieser Zeit wurde durch den Machtantritt Hitlers verhindert. In März 1933 wurde L. von der Hitlerregierung aus Deutschland ausgewiesen und flüchtete in die Tschechoslowakei.

MTA FIL INT.

Lukács Arch.

Gegenwärtig lebt L. in Moskau, als wissenschaftlicher Mitarbeiter des IJA der kommunistischen Akademie. Im Jahr 1935 publizierte er hier: "Gerhart Hauptmann ist Mitglied der faschistischen Akademie geblieben!"

(Nowyi Mir). "Grösse und Verfall des Expressionismus"

"Ferdinand Lassalle" (Literaturnaja Enziklopedija). In demselben Jahre entstanden: "Vorwort zu den literaturgeschichtlichen und literaturtheoretischen Werken Mehrings" (Academie), "Vorwort zu Heinde "Deutschland, ein Wintermärchen", " (Academia), "Einführung zu den Vischer-Exzerpten von Marx". (Lit. Nassljedstwo), "Nietzsche als Vorläufer der faschistischen Literaturtheorie". (Antifaschistische Sbornik der LIJA) und aneder grössere und kleinere Aufsätze in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften. Die Untersuchungen der faschistischen Literatur gehen bei L. von dem Grundgedanken aus, dass der Faschismus auf ideologischen Gebiete nichts grundlegend Neues, sondern eine der Massendemagogie angepasste Kombination jener ideologischen Elemente bringt, die in Deutschland bereits in der Periode des Verrats der deutschen Bourgeoisie an der bürgerlichen Revolution und ihres Anschlusses an die "bonapartistische Monarchie" Bismarcks zu entstehen begannen und sich in der imperialistischen Epoche in Breite und Tiefe entfalteteten. Die wesentlichen Gedankenmotive des Faschismus (Agnostizismus, Irrationalismus, Lebensphilosophie, Erneuerung der Romantik, Biologismus, Mythos, indirekte Apologetik etc.) sind in der imperialistischen Epoche sowohl von links- wie rechtsbürgerlichen ~~XXXXXXXXXX~~ Schriftstellern entwickelt worden, ja viele linksbürgerlichen Denker und Schriftsteller spielten in der Ausbildung dieser Gedanken geradezu eine Pionierrolle, wie doch auch die Oekonomie des Faschismus neben uralten Bestandteilen aus dem romantischen Antikapitalismus ihre "neuen" ~~XXXXXXXXXX~~ Motive aus dem Arsenal des Sozialfaschismus entnimmt. (Organisierter Kapitalismus etc.)

Die Sammlung der grösseren literaturtheoretischen Aufsätze von L. "Die Literaturtheorie im Klassenkampf" wird demnächst im Verlag "Federazija" als Ausgabe der LIJA erscheinen.

MTA FIL INT.  
Lukács Arch.